

Bei der weiteren Erörterung, an der sich Reichsministerialrat Schiller, die Abgeordneten Siegel, Que, Gode und Vögler von Hohenstein, Goldschmidt, Antoulet, Gewerkschaftssekretär Epiegel, Generalleutnant Heide, v. Blatter, Oberbergamt Schatz-Kreiser, und Geheimrat Bergnot Venholt (hierauf Handelsminister) beteiligten, wurde das für und Wider eingehend besprochen mit dem schließlichen Ergebnis, daß über die Frage der Ueberarbeit sofort Verhandlungen in der Arbeitergemeinschaft stattfinden sollen.

Reichsministerialrat Gauer ließ an Schlußwort keinen Zweifel darüber, daß die Regierung die Frage der Ueberarbeit zu regeln beabsichtigt sei, wenn es zu keiner Verständigung komme. Reichsministerialrat Severing, der die Besprechung leitete, konnte im Schluß feststellen, daß volle Einmütigkeit bestünde, in dem Willen, dem deutschen Volke durch den Wiederaufbau des Wirtschaftslebens zu einer besseren Zukunft zu verhelfen.

Die Verhandlungen in der Arbeitergemeinschaft über die Form und das Maß der notwendigen Ueberarbeit werden bereits am Mittwoch angesetzt.

Doch die Kohlenproduktion wie überhaupt die gesamte Produktion gelohert werden muß, um die deutsche Wirtschaft wieder auf einen besseren Stand zu bringen, darüber herrscht kein Streit. Die Arbeiterchaft verlangt aber, daß ihre Arbeit nicht zur weiteren Verfestigung der kapitalistischen Produktionsweise, sondern zur Durchführung des Sozialismus dienen müsse. Davon ist aber bei den Maßnahmen, die in dieser Besprechung erörtert wurden, keine Rede. Die Persönlichkeiten, die sich um die Verbesserung der Kohlenförderung bemühen, genießen bei den Bergarbeitern zum Teil nur geringes Vertrauen. Wir haben unter ihnen Herrn Stinnes, den bekannten Großindustriellen, in dessen Roman in der jüngsten Zeit arbeiterverbührende Anleihe in der bürgerlichen Presse in großer Zahl erschienen sind, und dessen Konzernen die Säulen und Säule der Städte mit grellen Blakaten belegen läßt, die sich gegen die Sechsstundenschicht der Bergarbeiter richten. Der Eisenbahnminister Deser ist dabei, über dessen Maßnahmen gegen die Eisenbahnarbeiter sich bestigter Unruhe erhoben hat; ferner der Generalleutnant Heide, der Vizepräsident der Reichskommission Severing, der Gewerkschaftssekretär Epiegel, der Abgeordnete Osterhoff; alles Leute, die so unangelegentlich wie nur möglich zu einer auch die Arbeiter befriedigenden Lösung dieser Fragen sind.

Aus den Äußerungen der Gewerkschaftsvertreter Lenz und Gursmann ist zu ersehen, daß die Organisationen, auch der christliche Verband, sich außerstande sehen, unter den heutigen Verhältnissen die Bergarbeiter zur Ueberarbeit zu veranlassen. Der Reichsminister hat darauf erwidert, daß die Regierung auch vor Ausübung eines Zwanges auf die Bergarbeiter nicht zurückschrecken werde. Wir befürchten, daß gerade der Zwang nicht geeignet ist, die Kohlenförderung wirklich zu heben.

Die Ernährung der Städte.

Berlin, 16. Februar.

Dr. K. B. bezieht sich zwischen Vertretern der Landwirtschaft und Vertretern des Deutschen Städtebundes heute eine mehrstündige Verhandlung über die Gestaltung der Ernährungswirtschaft für das Wirtschaftsjahr 1920/21. Die Mängel der bisherigen Zwangswirtschaft wurden eingehend erörtert und Maßnahmen für deren Abstellung in den Grundrissen besprochen, insbesondere der Abschluß von Verträgen zwischen Erzeugerorganisationen und den Städten zur Deckung des notwendigen Nahrungsbedarfs. Zur weiteren Regelung wurde eine Kommission zu gleichen Teilen bestehend aus Vertretern der Landwirtschaft und des Städtebundes eingesetzt, die bereits morgen ihre Verhandlungen aufnehmen und mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Sache mit äußerster Beschleunigung beenden wird. Jedenfalls wollen Städte und Landwirtschaft den ersten Versuch machen, in dieser das ganze Land betreffenden Ernährungsfrage Hand in Hand zu arbeiten.

Das proletarische Theater für proletarische Kultur erfreut sich aus den Kreisen der Arbeiterschaft eines regen Interesses. Eine Reihe von Betrieben und Arbeiterorganisationen haben bisher Vorstellungen bestellt. Die letzte Vorstellung von dem Internationalen Bund der Kriegsgeschädigten war ein besonderer Erfolg. Vor doch der große Saal über 2000 Personen wurde voll besetzt. Weitere Vorstellungen für Arbeiterorganisationen und Betriebe sind in Vorbereitung. Das proletarische Theater will kein Publikum „unterhalten“. Sein dramatisches Werk geht auf Anregung des revolutionären Geistes, die Erregung des Willens zur Überwindung des wirtschaftlichen Zustandes zu veranlassen. Das proletarische Theater ist kein kapitalistisches Unternehmern, es ist nicht von pädagogischen Geldgebern oder einer Partei abhängig. Es ist wohl und organisch und damit materiell auf die Arbeiterschaft angewiesen. Der Bund hat mit seiner Organisation begonnen und bisher über 10 Vertrauensleute aus Betrieben, Arbeiterorganisationen und Parteien zur propagandistischen und organisatorischen Arbeit beschäftigt. Durch seine Organisation will der Bund erreichen, daß die in ihm vertretene Arbeiterschaft die Arbeit des Bundes in lauten Worten und die klassenrichtige Richtung bestimmt.

„Kulturfeiern“, ein Schauspiel in vier Akten, von Hugo Grotz, wurde von einer Vereinigung „Soziale Bühnen“ in den Saalbühnen der Berliner Brauereien von Arbeitern für Arbeiter aufgeführt. (Die Buchausgabe ist in Adolf Hoffmanns Verlag, Berlin, Blumenstr. 22, für 2 M. erschienen.) Es ist ein schon vor länger als einem Jahrzehnt geschriebenes soziales Tendenzdrama aus dem oberdeutschen Hinterland, und stellt die Kulturfeiern und Profitsucht des Kapitals, die Mängel der Gemeinwirtschaft, den Gefinnungsdrill der Arbeitervereine und Reserveoffiziersmenschen dar. Wenn die Sprache auch manchmal etwas papierenen und literarisch klingt und die literarische Gestaltung viel zu wünschen übrig läßt, so besitzt doch die unmittelbare Erkenntnis des Ganges echt und bringt das Drama gerade in die unersäufliche Darstellung der proletarischen Welt durch Arbeiter von primitiver Bildung aus für die Arbeiterchaft zu pädagogischer Wirkung.

Am Freitag-Theater findet die Uraufführung von Georg Büchners „Woyzeck“ und Jakob Michael Reinhold Lenz „Die Buchhändler“ Ende nächster Woche statt. Die Rolle des Woyzeck wird von Eugen Klöpfer, die des Buchhändlers von Tilla Dugayus dargestellt.

Einführung einer internationalen Untersuchungskommission.

Paris, 17. Februar.

Wie der Times bemerkt, haben die alliierten Regierungen beschlossen, die angeklagten Länder gegen die verschiedenen deutschen Beschuldigungen zu prüfen. Es werde deshalb eine Kommission ernannt werden, zu deren Präsidenten Jules Cambon ernannt worden sei. England werde in dieser Kommission durch den Lordkanzler Lord Birkbeck vertreten sein.

Ein Nachspiel zum mitteldeutschen Generalfreist.

Vor dem Schwurgericht Halle hatten sich drei Weichensteller wegen „Tanzsaalveränderung“ zu verantworten, weil sie während des mitteldeutschen Generalfreist im März vorigen Jahres die Weichen auf dem Bahnhof zu Weitzsch so umgestellt haben sollten, daß etwa einhundert Güter von Regierungstruppen in ein Nebenstück, auf dem Wagen standen, hätten fahren müssen. Die Angeklagten gaben zu, auf Verlangen der Eisenbahn die Weichen umgestellt zu haben. Gleichzeitig hätten sie aber das Halbsignal ausgehängt. Von anderen Weichenstellern hätten sie nichts gewußt, auch hätten sie etwas Verzögerung gar nicht annehmen können, da ja im ganzen Umkreise völlige Verwirrung herrschte. Zwei Sachverständige sprachen sich dahingehend aus, daß eine Transportveränderung durch das Umstellen der Weichen nicht in Betracht kam. Obwohl also nachgewiesen wurde, daß eine Verführung nicht vorlag und die Angeklagten nur mit der Möglichkeit von eventuell einmündigen Weichenstellern operierten, daß in Weitzsch weder Zivil- noch Militärzüge eintrafen, ließen die Geschworenen die Angeklagten der vorläufigen Transportveränderung für schuldig. Zwei der Angeklagten wurden zu je 1 Jahr Gefängnis, einer zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Das Urteil ist ganz unverständlich, da die drei Angeklagten nur einen Weichensteller der Weichenstellung ausführen und es in Weitzsch zu einer Transportveränderung gar nicht gekommen ist.

Der Generalfreist in Esslingen hat seinen Abschluß gefunden. Ausschändig sind noch etwa 2000 Weichenarbeiter. Die Internationale Vereinigung für Kinderhilfe, die unter dem Schutze des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz steht, veranstaltet am 26. Februar d. J. in Genf eine Tagung. Die Veranstaltung soll einen gemeinsamen Aktionsplan und Richtlinien für eine großzügige internationale Aktion zur Verringerung des durch den Krieg verursachten Kindersterbens aufweisen und Kommissionen für die Durchführung der Maßnahmen einsetzen.

Die französisch-luxemburgischen Verhandlungen haben zu einem Abkommen über die luxemburgischen Eisenbahnen geführt, durch das zwar das luxemburgische Recht Luxemburgs angeht, nicht berührt wird, Frankreich aber tatsächlich eine beherrschende Stellung erlangt.

Seine Willkürherrschaft zwischen Georgien und Sowjet-Rußland. Die Regierung von Georgien hat den Vorschlag Tschubherins, ein Nicht-Einverständnis gegen das russische Freiwilligenheer zu schließen, abgelehnt.

Generalversammlung des deutschen Landarbeiter-Verbands.

Berlin, 17. Februar.

Zweiter Verhandlungstag.

Der Bericht der Landarbeiterprüfungskommission ergab, daß die Generalversammlung durch die 28 Stämme mit 66 Delegierten besetzt ist.

Die zum ersten Punkt der Tagesordnung vorliegenden Anträge kamen dann zur Abstimmung und wurden größtenteils dem Vorhanden als Material überwiesen. Mit großer Mehrheit wurde ein Antrag angenommen, der fordert, die Haltung und Politik des Verbandes sowie der letzten Instanzen konsequent auf die Erzielung der Ziele der Mitglieder auf dem Boden des revolutionären Klassenkampfes einzustellen, um den Kampf der Landarbeiterchaft gegen Agrarkapitalismus und Junkertum erfolgreich aufnehmen und zum Sieg führen zu können. Ein anderer Antrag, der fordert, daß die Angriffe auf die kommunistische Partei im „Landarbeiter“, die unvereinbar mit den Beschlüssen des Nürnberger Gewerkschaftskongresses, unterbleiben, wurde abgelehnt, nachdem Schmidt ausgeführt hatte, daß die Kommunisten systematisch daran arbeiten würden, die Gewerkschaften zu sprengen.

Nach Erledigung der Anträge erteilte die Versammlung dem gesamten Vorstande Entlastung.

Tarifverträge und Arbeitszeit

referierte 20 Jahre. Wenn jetzt etwas von Landarbeitern Handlungen verlangt werden, die die Organisationsleitung nicht billigt, so trifft daran die Schuld diejenigen Kreise, die eine gewerkschaftliche Schulung der Landarbeiter verhindert haben. Die Verordnung vom 29. November 1915 ist ein Kollisionsgesetz und nicht genügend durchdacht. Die Gegner der Tarifverträge in Arbeitkreisen behaupten, daß die günstige Konjunktur nicht ausgenutzt werden könne. Der Gedanke, daß durch Tarifabschlüsse der Kampfcharakter der Gewerkschaften verloren geht, ist schon lange fallen gelassen worden. Durch Verbindlichkeitsklärung von Tarifverträgen ist den nicht anerkennenden Unternehmern der unfaire Wettbewerb unmöglich gemacht.

(Der Redner spricht weiter.)

Gewerkschaftliches.

Eine gelbe Organisation.

Nach monatelangen Kämpfen und Verhandlungen war es den in Westfalen, Fabrikern und Geschäftsbürokraten angelegten Vorhaben endlich gelungen, im Juli resp. August d. J. einen Tarif mit dem Bund Berliner Grundbesitzervereine „sowohl als mit dem Verband der Gewerkschaften und Industriebeschäftigten“ abzuschließen. Die erlöschten Tarifhöhen waren demnach bescheiden, daß man die Bezüge eigentlich als ein Almosen bezeichnen kann.

Der Tarif für die Wohnbauvereine ist am 15. Oktober d. J. für rückwirkend erklärt worden, gegen den Tarif der Gewerkschaften und Industriebeschäftigten ist jedoch seitens einzelner Unternehmergruppen Einspruch erhoben worden.

Nicht genug, daß sich einzelne, englische Unternehmer gegen die beschriebenen Forderungen auflehnen, kam es verordnendem Winkel eine sogenannte „Arbeiterorganisation“ auf, und zwar der „Berliner Arbeitervereine“, die sich in der Tat als ein Zusammenschluß einer Berufsgruppe nicht es vorbehalten, der durchaus berechtigten Wohnbewegung in den Städten zu helfen und dem Bund der Gewerkschaften und Industriebeschäftigten gleichfalls einen Vertragsentwurf zu präsentieren, wozu man nicht nur eine geschäftliche Arbeit, sondern sich auch für das Sammeln von Abfällen usw. eine Kürzung des Lohnes gefallen lassen will.

Für man je in der Arbeiterbewegung gehört, daß es solche Auswüchse geben kann! Es ist sicher ein Raum, daß ein Arbeiter seine Zeit dazu verwenden will, um die Mühen und

Rechtschaffen umzusetzen, mit ihm seinen Arbeitslohn durch den Verkauf dieser Abfälle eine angemessene Entschädigung zu erhalten.

Gegen diese, vom Unternehmertum selbst so begründete „nationale Arbeiterbewegung“ müssen sich die Parteien, Deutscher und Sozialistischer zur Wehr setzen, indem sie schließlich in die Aktion 7 des „Deutschen Transportarbeiter-Verbandes“ eintreten.

Lohnbewegung bei der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Etern“.

Das Personal der Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Etern“ hatte durch den Verband der Binnenfahrer einen Tarifentwurf für die Schiffsfahrtsperiode 1920 einreichen lassen, welcher Lohnsätze für die Schiffsfahrer und Passagiere von 225 und für Decker und Deckleute von 200 M. vorsieht. Gegenwärtig erhalten die Angestellten Löhne von 80 bis 100 M. Diese gelten bis zum 1. April. Hier verlangen die Angestellten eine Zulage von 20 M.

Die Firma hat jede Verhandlung abgelehnt und als Antwort dem Verband der Binnenfahrer mitgeteilt, daß sie sämtlichen angestellten Mannschaften zum 21. März ausfindigen werde. Natürlich handelt es sich bei der Firma darum, ihre Angestellten einzuschüchtern. Diese sind aber entschlossen, ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen. Sollte die Firma auf ihren abnehmenden Standpunkte beharren, so dürfte ein Kampf unvermeidlich sein. In bezug auf noch, daß andere Firmen der Berliner Personenschiffahrt eine gleiche Forderung nicht einnehmen.

Groß-Berlin.

Milchverkäuser.

Im Anschluß an den Brandenburgischen Landtag fand gestern eine Versammlung von Milchproduzenten der Mark Brandenburg statt. Venant wurde über die Frage: „Wie lassen wir im Landbund eine wichtige Organisation für die Vertretung aller nach Berlin liefernden Milcherezeuger?“ Der Referent, Hauptmann Weyland, Hauptgeschäftsführer des Brandenburgischen Landbundes, erklärte, die so schaffende Organisation solle den Milchproduzenten ermöglichen, die Forderung ein Paroli zu bieten. Nicht habe nur, was die Waffe in der Hand hat — und ihre Waffe sei die Milch. In den Kreisverbänden sieht sich das beste Mittel eines Zusammenschlusses der Milchproduzenten. Gegenüber den Pächtern und der Preissetze Groß-Berlin würden sie durch die mit den Kreisverbänden abzuschließenden Verträge die Sicherheit sein. Sie würden imstande sein, „angemessene“ Preise festzusetzen. In der Besprechung äußerten sich die meisten Redner zustimmend. Nachmals wurde betont, daß die Organisation einen Druck auf die Regierung und auf die Preissetze ausüben werde. Zwar besteht noch Widerstand an die Volkereien, aber das gilt nicht als ein Hindernis. Man wies hin auf die Notwendigkeit, auch diese Volkereien zu sich herüberzuziehen.

Es man sieht, sind die Verhandlungen mit ihren Forderungen unerlässlich. Ein Preis von 2 M. für den Liter Milch genügt ihnen noch nicht. Mit allen Mitteln arbeiten sie auf die Aufhebung der Zwangswirtschaft hin, damit sie dann ganz ungestört die Preise bis ins Unendliche erhöhen können.

Eine weitere Erklärung der Volkereien tritt jetzt in Kraft. Die Preise betragen für Rindern und Ochsenfleisch bei Selbstabholung ab Lager 16,50 Mark je Zentner, bei Lieferung frei Schafhof oder Keller 17,10 Mark je Zentner.

In der Galtigkeit der Eisenbahnenreform treten mit dem Ablauf dieser, der siebenten Kalenderwoche, mit dem 22. Februar folgende Veränderungen ein: Die Wochenlöhne, die an Stelle der Arbeiterwochenlöhne am 1. November eingeführt wurden, können jetzt vom Montag bis zum Sonntag jeder Kalenderwoche benutzt werden, sie verlieren ihre Gültigkeit also am Sonntag abends um 12 Uhr. Die für die siebente Woche ausgegebenen Wochenlöhne gelten noch wie bisher, d. h. vom 16. bis einschließlich 22. Februar. Von dann an gelten die Karten vom Sonntag bis Sonntagabend jedes Woche, in der 8. Kalenderwoche dieses Jahres also vom 22. bis einschließlich 29. Februar. In einer der beiden Wochen werden die Restenden der Wochenlöhne nur an sechs Tagen ausbezahlt können, da am kommenden Sonntag zwei verschiedene Wochenlöhne Gültigkeit haben.

Angestellte der am 18. Januar bei der Demonstration gegen das elende Betriebsratsgesetz am Reichstagsgebäude Erschossenen und auch später an den Bewandungen Verstorbenen werden gebeten, sich mit Legitimation gleich Verteilung einer Sammlung sofort spätestens aber bis zum 28. Februar, wöchentlich von 10—12 Uhr vormittags Brückenstraße 10 b, rechter Seitenflügel part., zu melden. Spätere Meldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Elternbeiratswahlen. Es finden öffentliche Versammlungen der Eltern zugunsten der Schulkonzepte statt am Mittwoch, 18. Februar, 7 1/2 Uhr, in der Hohenzollern-Schule, Schönberg, Deutzer Straße 48. Redner: Professor Oestrich, am Donnerstag, 19. Februar, 7 1/2 Uhr, in Tempelhof, 2. Gemeindefabrik, Friedrich-Wilhelm-Straße. Redner: Professor Oestrich, in Friedenau, Reichensaal, Freitag, 20. Februar, 7 1/2 Uhr. Redner: Dr. Rosenau.

Die Elternbeiratswahlen in Reutal. Für die zum Kreiswahlbezirk Reutal in West-Preußen gehörigen Gemeindefabriken ausschließlich Reutal-Reutal-Reutal ist das Ergebnis der Elternbeiratswahlen nunmehr wie folgt festgestellt worden: Von den Kandidaten der U. S. V.-Liste wurden 104, der Unpolitischen Liste 144 und der S. V.-Liste 70 Elternbeiräte gewählt. Das Ergebnis im Bezirk Reutal-Reutal-Reutal steht noch aus.

Wiederbelebung der Heilstätte Weitzsch. Die Landesversicherungsanstalt Berlin teil mit, daß sie wieder Anträge auf Behandlung in der Lungenheilstätte und dem Sanatorium Weitzsch entgegennimmt. Für die Frauenabteilung des Sanatoriums besteht jedoch noch so zahlreiche Vorbehalte, daß neue Anträge nicht gleich berücksichtigt werden können. Die Kohlenalamittel ist also bebaut. In Weitzsch scheint man sein Ziel erreicht zu haben, indem die Besetzung des Patientenrates durch die Wiederbelebung der Anstalt beseitigt ist. So besten wenigstens die Patienten, sie wissen was es mit der Kohlenlamittel auf sich hatte.

Zu dem Raubmord im Tiergarten erfahren wir weiter, daß die beiden verhafteten jungen Männer, der Berliner Johannes Gadow, genannt „Woyzeck“ und sein Freund, der Schlosser Martin Malsche, wahrscheinlich auch noch für andere Raubmordfälle und Diebstähle in Frage kommen. Nach den bisherigen Ermittlungen steht sicher, daß die beiden Verhafteten den Mitternachtsbesitzer verdrängt und überfallen und ausgeraubt haben. Gadow versucht die Sache anders darzustellen, während Malsche mit ihr überhaupt nichts zu tun gehabt haben will. Gadow weilt dabei, daß er mit dem Mitternachtsbesitzer in Streit geraten sei und ihn mit dessen eigenen Waffe erschossen habe. Otto habe diese zuerst auf ihn angelegt, er habe versucht, sie ihm zu entreißen und dabei seien die Schüsse losgegangen. Die Pistole will er dann an sich genommen haben und ohne sich um ihn weiter zu kümmern, durch die Wälder entlaufen haben. Beide Verhafteten verweigern sich jedoch fortwährend in Widerspruch. So gibt Gadow an, daß er die Schußwaffe wieder erworbenen Malsche, daß sie in Gadow verkauft haben.

In dem Raubmord an den Schachmeister Weisner...
 In dem Raubmord an den Schachmeister Weisner...
 In dem Raubmord an den Schachmeister Weisner...

Wegen dem Mordmord...
 Wegen dem Mordmord...
 Wegen dem Mordmord...

Wegen dem Mordmord...
 Wegen dem Mordmord...
 Wegen dem Mordmord...

Wegen dem Mordmord...
 Wegen dem Mordmord...
 Wegen dem Mordmord...

Verband der Buchbinder und Papierverarbeiter Deutschlands
 Ordungsverwaltung Berlin - Kartonbranche

Jahres-Branchenversammlung
 Jahrestagung...
 Jahrestagung...

Alte Zahngebisse
 Platin, Bronzspitzen, Kontakte, Tegel usw.
 Goldbruch - Silberbruch
 A. Unger

Haut-, Harn-, Geschlechts-
 Unterleibsleiden bei Männern und Frauen werden schnell und gründlich mit seit über 20 Jahren von mir erprobten, bewährten und wissenschaftlich anerkannten Heilmitteln mit gutem und dauerndem Erfolge behandelt...

Haben Sie Kopfschmerzen!
 oder Drücken über den Augen, so warten Sie nicht, bis sich die Beschwerden steigern, sondern lassen Sie rechtzeitig Ihre Augen untersuchen...

Abonnenten und Freiheitleser für Halensee und Grunewald!
 Da wir jetzt in der Lage sind, unsere dortigen Leser durch Botenfrauen bestellen zu können, so bitten wir, gewünschte Abonnements an unsere Expedition...

Metalle
 Kupfer 21.-
 Messing 12.00 M.
 Kupfer 20.30 M.
 Rotguss 12.00 M.
 Blei 7.20 M.
 Zink 8.70 M.
 Aluminium 16.00 M.
 Zinn bis 65.00 M.
 Weißmetall bis 30.00 M. per Kilo

Kupfer Messing Zinn
 Sämtl. Metalle
 Quecksilber
 Platin
 Gold, Silber, Abfälle
 Zahngebisse
 kauft zu riesig hohen Preisen
 in unseren 6 Einkaufsstellen
 Metall-Zentrale
 1. Brunnenstr. 11
 2. Fennstraße 48
 3. Beusselstr. 29
 4. Bahnhofstr. 2
 5. Neuhölln
 6. Weidenweg 72

Isolierten Kupfer...
 Litzen und Wach...

Damenhüte
 werden auf neueste Formen umgearbeitet
 Bekstein's Hutfabrik

KLEINE ANZEIGEN

Verkauf
 Gardinen aller Art, Kunstleder...

Möbel
 Möbel, kompl. Wohngruppen...

Gelegenheitskäufe
 Kleiderpläne, Verträge, Trauzeug...

Zahngebisse
 Platin, Gold, Silber...

Dynamodraht kauft
 Schwann, Wollendberg...

Werkzeuge und Maschinen
 Spiralschneider...

Boschkerzen
 Magnete, Zentil, Pallaver...

Akkumulatoren
 station, Grünberg...

Leihhaus Rosenthaler
 107, Linienstraße 203-4...

Möbelkredit
 an jedermann, bequem...

Metalle bedeutende
 Preisrückgänge...

Metallhandel
 Kupfer, Messing, Zinn...

Fahrräder
 Fahrräder, gebrauchte...

Spiralbohrer
 kauft zu höchsten Preisen...

Rechtsrat
 v. Haasler, Boritz...

Tiermarkt
 Hühner, Kaninchen...

Spezialangebot
 zu ganz besonderen billigen Preisen...

Chaiselounges
 englische, amerikanische...

Kupferdrähte
 kauft zu den höchsten Tagespreisen...

Kupferleitungen
 Litzen, Motoren...

Spiralbohrer
 kauft höchstehend...

Rechtsrat
 v. Haasler, Boritz...

Beleuchtung
 moderne, elektrische...

Arbeitsmarkt
 sucht 16. Mann...